

Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe Evangelische Religion

Umsetzungsbeispiel für die Einführungsphase (1)

Das nachfolgende Beispiel zeigt eine Möglichkeit der Umsetzung des Themenfeldes „Wirklichkeit wahrnehmen. Was ist eigentlich wahr?“ (E2.1) im Unterricht der Einführungsphase. Es veranschaulicht exemplarisch, in welcher Weise die Lernenden in der Auseinandersetzung mit einem Themenfeld Kompetenzen erwerben können, die auf das Erreichen ausgewählter Bildungsstandards am Ende der gymnasialen Oberstufe zielen (Verknüpfung von Bildungsstandards und Themenfeldern unter einer Schwerpunktsetzung).

Das ausgewählte Beispiel verdeutlicht, inwiefern sich eine Bezugnahme sowohl auf die fachdidaktischen Grundlagen (Abschn. 2.3) als auch auf Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Abschn. 3.2, 3.3) im Einzelnen realisieren lässt – je nach unterrichtlichem Zusammenhang und Zuschnitt des Lernarrangements.

Kurshalbjahr: E2 Deutungen der Wirklichkeit und die Bibel	
Themenfeld: E2.1 Wirklichkeit wahrnehmen. Was ist eigentlich wahr?	
Bezug zur didaktischen Struktur: Begegnung und Auseinandersetzung des christlichen Glaubens mit Herausforderungen in Kultur und Wissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> – Das Christentum und damit auch das Fach Evangelische Religion haben einen spezifischen Zugang zur Wirklichkeit, der sich von anderen Weltzugängen unterscheidet. Dies wird insbesondere anhand des Gespräches zwischen Theologie und Naturwissenschaften erfahrbar. – Die Bibel ist als grundlegende Quelle für Glaubenseinsichten ernst zu nehmen. Dies führt nicht in einen grundsätzlichen Konflikt zwischen Religion und Naturwissenschaften. 	
Problemstellung: Das Thema „Schöpfung und / oder Evolution“ beherrscht seit Charles Darwins 1858 erschienenem Buch „On the origin of species“ die Debatte zwischen Theologie und Naturwissenschaften. Es scheint so, als ob hier zwei unversöhnliche Weltbilder und Glaubensüberzeugungen aufeinander treffen. Für viele gilt dieses Thema als eins der Kernstücke in der Argumentation, warum Glaube nicht stimmen kann: „Gott kann die Welt doch nicht in sieben Tagen gemacht haben“.	
Kompetenzbereiche / Bildungsstandards	Lernaktivitäten
Religiöse Sprache deuten und verstehen: D1 Aus christlicher Perspektive an Diskussionen teilnehmen: T4	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> – bestimmen ihre Position zu unterschiedlichen Zugängen zur Wirklichkeit, indem sie sich mit mehreren Aufgaben dazu beschäftigen, z. B. indem sie eine Rose aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben (Biologe, Verliebter, Blumenverkäufer u. ä. m.)¹, – erschließen das Thema „Schöpfung und Evolution“ durch eine Diskussion in zwei „Bänken“ zwischen Vertretern der Position Schöpfungsgläubiger und der Position von Evolutionisten: „Soll Genesis 1 aus der Bibel gestri-

	<p>chen werden?“,</p> <ul style="list-style-type: none">– erkennen, dass beide Positionen in eine andere Richtung fragen und es sich um unterschiedliche Gattungen handelt (Gen 1 ist ein Schöpfungsgedicht wie Ps 104),– vergleichen drei religiöse Schöpfungserzählungen (Gen 1,1–Gen2,4a, Gen 2,4b–25, Enuma Elish) im Blick auf ihre unterschiedlichen Welt- und Menschenbilder,– stellen dem die naturwissenschaftliche Sichtweise gegenüber und klären anhand des Modells der Komplementarität die Bedingungen für einen sinnvollen Dialog.²
--	---

Materialien / Literatur / Links:

¹ Vgl. „Die Wahrheit der Rose“. In: Zimmermann, M. und R.: Die Bibel – Vom Textsinn zum Lebenssinn. Göttingen 2003, S. 15–23; weitere Ideen z. B. in Schönberger Hefte 1/2008.

² Z. B. Dürr, H.-P.: Das Netz des Physikers. In: Hagemann, H.: Naturwissenschaft und Glaube. Themenhefte für den evangelischen Religionsunterricht in der Oberstufe. Göttingen 2013; Fischer, H.: Schöpfung und Urknall. Klärendes für das Gespräch zwischen Glaube und Naturwissenschaft. Zürich 2009.